

3. Dr. B e i l e r Emeric, Abg., Stockerau
4. K i l t e h e r Maurilius, Ob. Kontrollor, Mauer, Rodauner-
str. 15
5. K ö n i g, Stadtrat, St. Pölten
6. L o b a t s c h e k, Josef, Dgustr., Molling, Baethobeng. 23
7. Mauerer Anna, Stadträtin, Kornsburg, Chiksonig. 10
8. M e l z n e r Adolf, Vizebgustr., Nr. Neustadt
9. P r a d e r Georg, St. Pölten, Schulring 15
10. R e i n h a l t e r Josef, Postamtsdirektor, Molling,
Mauerdorferstr. 60
11. M u c k e n s c h n a b e l Julius, Kaufmann, Braun a. Geb.,
Gattingerstr. 43
12. F o l l e k Richard, Nat. Rat, Wien, I., Judenplatz 2.

III.

Arbeiterorganisation.

1. H e l l i n g e r Johann, Abg., St. Pölten
2. B i e r b a u e r Franz, Nr. Neustadt
3. P i c h u l a Wilhelm, Ldtgsabg., Deutsch-Wagram
4. P r o k o p e t z Matthias, Waldhofen a/d Thaya

Vorstandsmitglieder:

a) n.d. Bauernbund:

Stöckler, Zwetzbacher, Gruber,
Dr. Bursch, Pfarrer Bichler, Sturm

b) Volksverband:

Bégar, Gsörner, Follak.

c) Arbeiterorganisation:

Hellinger, Bierbauer.

- 2) Die Vermögenslage wird am 25./Mai effektiv einer Kommission von rund 1 Milliarde i. 400 Millionen K. umg.
- 3) Die Kommission wird über die Aktion & Brückenschwelle * H mit befehlen, vorläufig am demselben Stande muß es zu sein.
- 4) Kollege Heigl wird geprüft, seinen Prognostik contra. Empfehlung unbedingt auf von der Heigl zu fragen.

153
D. Sie fragen die Aufstellung eines eigenen Komitees,
referentiarisch wird nach Grundsatzpunkt 5. zu
1) der Kuper wegen (Kupfer vor der Tür!) mit
2) weil seine Tätigkeit in der Kommission stetig mehr wächst,
6) die Empfehlungen für den Beirat werden erst
nachher durchgeführt.

Jankowsky

Hörmle

Bundesausschussitzung,
.....
am 20. September 1923.

Anwesend: Stöckler, Buresch, Zwetzbacher, Bichler, Waihs,
Hofer, Schwarz, Eisenhut, (Sturm.)

1.) Es wird eine längere Debatte geführt, über die Aufstellung
der bauernbündlerischen Kandidaten für den Nationalrat.

2.) Der Verwalter Heindl bekommt über Antrag Zwetzbacher
den Titel Oberverwalter.

3.) Zwetzbacher wird ermächtigt, nach Abschluß der Wahlen
finanzielle Verbesserungen für die Kanzleiangeestellten durchzu-
führen.

werden
4.) Es ~~ist~~ außer den offiziellen Parteiflugblättern auch
vom Bauernbund drei hinausgegeben, die ungefähr folgende Fragen be-
handeln sollen:

a.) Unsere Forderungen an den Nationalrat.

b.) Mieterschutz.

c.) Die Rede Dannebergs.

5.) In einer regen Aussprache wird die Wahlarbeit behandelt.

Sturm
Hörmle

Hörmle

1.) Zwetzbacher berichtet über die Vorarbeiten für die Gemeindewahlen. Zu diesem Behufe wird beschlossen, daß an der Tür der Bauernbundkanzlei eine Tafel angebracht werde, auf der geschrieben steht: " Auskunftsstelle für die n.ö. Gemeindewahlen ". Die einlangenden Anfragen werden kumulativ wöchentlich beantwortet. Ein entsprechendes Briefpapier wird ebenfalls bestellt. Die Aufklärung, die in Broschürenform an sämtliche führende Bauernräte jetzt hinausgeht, wird in ihren wesentlichen Teilen in der Weihnachtsnummer des " Bauernbündler " veröffentlicht.

2.) Donnerstag den 22. d., 2 Uhr nachmittags ist Vollsitzung der Landes-Landwirtschaftskammer, abends um 5 Uhr Sitzung der Abgeordneten, die für die Durchführung der kommenden Bauernratswahlen die entsprechenden Instruktionen bekommen. Freitag den 23. d., ist Landesbauernrat, mit folgender Tagesordnung: Bericht über die Wahlen und deren Lehren, die kommenden Gemeindewahlen, die Landarbeiter- und Kleinhauslerfrage, die kommenden Bauernratswahlen.

3.) Landesrat Jax wird beauftragt, mit Minister Schmitz die Neuanschläge für die Umbildung der Landwirtschaftskrankenkasse und deren Kleidung in gesetzliche Form, zu verhandeln.

4.) Bundesobmann Stöckler und Direktor Sturm werden delegiert, am 11. November der Reichsbauernratstagung in Linz anzuwohnen und folgende Forderungen, nebst der Neuorganisierung der Reichsbauernbundes, zu stellen: Ausbau der Bauernkammern, Gleichstellung derselben mit den Arbeiter-, Handel- und Gewerbekammern, Vertretung der Denkschrift der Präsidentenkonferenz.

5.) Es wird beschlossen, im " Bauernbündler " eine offene Anfrage an den Abgeordneten Koppensteiner zu richten, weil in dessen Bauernzeitung der Angriff gemacht wurde, als ob wir vom Großgrundbesitz Wahlgelder bekommen hätten.

6.) Es wird neuerdings beschlossen, den Abgeordneten einzuschärfen, und es auch sonst entsprechend bekanntzumachen, daß Auskünfte von Seite unserer Abgeordneten nur mehr an solche erteilt werden, die eine Mitgliedskarte des Bauernbundes, des Volksverbandes, der christl. Arbeiterpartei, vorweisen können.

7.) Es wird beschlossen, im " Bauernbündler " einen Aufruf an die Landbündler zu schreiben, in dem Sinne, daß die Wahlen ein Volksgericht sind, daß die Volksseele alle eigenen Prodelereien verurteilt, und daß gerade aus diesem Grunde die Landbündler gut tun werden, zu uns zu stoßen, um in Hinkunft nicht mehr durch eine Zersplitterung den Sozialdemokraten Schützenhilfe zu leisten.

8.) Für jene Abgeordnete, die die Verantwortung zur Durchführung der Bauernratswahlen haben, hat die Kanzlei das Gemeindewahlgesetz anzukaufen und es ihnen zu übergeben.

9.) Die Generalversammlung am 6. Dezember, findet beim " Grünen Tor ", mit folgender Tagesordnung statt:

- a) Eröffnung und Begrüßung durch Stöckler.
- b) Begrüßungsworte: Minister Buchinger, Landeshauptman Dr. Buresch, Die Obmänner der Landesbauernbünde Österreichs.
- c) Österr. Produktionsforderung (Bundeskanzler Seipel).
- d) Kassa- und Rechenschaftsbericht (Zwetzbacher, Sturm).
- e) Der Kampf ums Dorf (Abg. Reither).
- f) Hans Kudlich-Feier (Gedenkrede von Stöckler).

10.) Es wird beschlossen, für die Deutschlandshilfe 100.000 kg Mehl zu spenden und zwar zu Händen der bayrischen Landeskammer. An dieser Spende beteiligen sich die Landeskammer, der Bauernbund und die wirtschaftlichen Organisationen.

Sturm, Krippelstein

früher oben 10.) Auftrag für Sitzung vom 8./11. 23.

*Zwetzbacher beauftragt, daß für Deutschlandshilfe zu
sammeln die bayr. Landeskammer vom n.ö. Bauernbund ein
Klezzon Maß gesammelt wurde. Wird einführung angenommen.
Kaufmann Fekkeze gibt, daß der Auftrag bereits
ausgeführt wurde.*

Sturm, Krippelstein.

Beilage zum unperfekten Protokoll (Kauftrag)

156

Verband ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

3300, 3584, 8315, 8319.

Draht-Adresse: Ländlichband, Wien.

Postsparkassen-Konto Nr. 109.900.

E/Sv.K.Nr. 6133

II

16. November 23.

Wien, I/14., am 19.
Seilergasse 6.

(Ihre Adresse bitte anfügen!)

Titel.

N.Ö. Bauernbund,

W i e n, VIII.,
-.-.-.-.-

Wir verkaufen Ihnen und Sie kaufen von uns
ca 100q Feinmehl zu K 5250.-- per kg bahnfrei Ebreichs-
dorf, brutto für netto inkl. Sack, egalisiertes
Gewicht der Mühle zur Verrechnung massgebend,
Kassa bei Fakturenempfang, Warenumsatzsteuer
frei

und haben veranlasst, dass dieser Wagg. ab Ebreichsdorf
an die Bayrische Landesbauernkammer München z. Hd. Land-
wirtschaftliche Zentralgenossenschaft Regensburg, Büro
München, Lagerhaus München-Moosach, Proviantamtsschuppen
2, Dachauerstrasse 122, Aufgeber Sie, für Ihre Rechnung
bis zur Grenze frankiert in Versand zu bringen und kommen
Ihnen mit Faktura und Duplikatfrachtbrief ehestens näher.

Hochachtungsvoll:



Verband ländlicher Genossenschaften
in Niederösterreich,
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

[Handwritten signature]

Unsere Hauptversammlung.

In den Sälen „Zum grünen Tor“ zu Wien fand am 6. Dezember unsere Jahreshauptversammlung statt, die von tausenden Landwirten aus allen Teilen Niederösterreichs besucht war, so daß der Saal und die Galerien sich für die Teilnehmer viel zu klein erwiesen und die Menge Kopf an Kopf dicht gedrängt stand. Zu der Versammlung waren auch Bundeskanzler Dr. Selb, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Buchinger, Landeshauptmann Dr. Buresch, Präsident Milas des Nationalrates, Präsident Brehbacher der Landes-Landwirtschaftskammer, Präsident Zukel des Landtages, alle agrarischen Nationalräte, Bundesräte und Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, ferner eine Reihe anderer Nationalräte als Gäste, zahlreiche Kammerräte und Vertreter der agrarischen Studenten-schaft sowie der Bauernvereine erschienen.

Den Vorsitz der Versammlung führte der Obmann Staatssekretär a. D. Stöckler, der noch Begrüßung der Erschienenen seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß in diesem Saal, wo vor 17 Jahren von einem kleinen Häuflein entschlossener Männer der niederösterreichische Bauernbund gegründet wurde, heute eine so machtvolle Versammlung dieser Körperschaft tage. Bundesrat Sturm machte hierauf Mitteilung von den eingelegenen Telegrammen. Minister Demsky hatte namens der polnischen Bauernpartei „Wlast“ Glückwünsche ausgesprochen, ferner der norwegische Bauernbund sowie der schweizerische Bauernverband. In gleicher Weise waren von den befreundeten Bauernvereinen der Bundesländer herzliche Glückwünsche eingetroffen.

Minister für Land- und Forstwirtschaft Buchinger verwies, mit lebhaftem Beifall empfangen, auf das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bauernschaft und sagte u. a.: Eine gesunde Grundlage haben wir vor allem in unserer Bauernschaft, daß ist sein Arbeitswill und seine Arbeitsfreudigkeit. Auf dieser Grundlage wollen wir vereint weiter bauen, nicht nur um unseren Stand emporzuführen, sondern im Interesse des gesamten Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Während der Rede des Ministers Buchinger erschien Bundeskanzler Dr. Selb, der mit stürmischem Jubel begrüßt wird. Er eröffnet sofort nach dem Minister Buchinger das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Das wird wieder was werden, wenn die Sozialdemokraten morgen in den Zeitungen lesen, daß der Bundeskanzler zu den Bauern gegangen ist. Denn als ich vor einem Jahre zu Ihnen ins Rathaus gekommen bin, haben Sie das ja auch sehr übel vermerkt. (Heiterkeit.) Meine Herren! Eine beratliche Unzufriedenheit bei den Sozialdemokraten ist aber nicht imstande, uns irgendwie davon abzubringen, daß wir festhalten an dem Grundab:

Wir alle gehören zusammen.

ob wir aus der Stadt oder vom Lande sind, wenn uns nur die gemeinsame Gesinnung, die gemeinsame Liebe und Treue zu unserem Vaterlande verbindet. (Beifall.) Sie wissen, daß, als wir den großen Wahlkampf in den letzten Tagen ausgefochten haben, die Sozialdemokraten zunächst ein großes Erregungsgefühl angestimmt haben: zwei Fünftel der Bevölkerung hätten sich für sie ausgesprochen und für uns andere nur drei Fünftel. Ich bin mit dieser Verteilung ganz zufrieden. Die, wie die Sozialdemokraten sagen, „armeligen“ drei Fünftel sind mir lieber, als die „herrlichen“ zwei Fünftel der Sozialdemokraten. (Erneute Heiterkeit.) Wir haben auf Grund dieser Mehrheit die bisherige Regierung weiter beibehalten. Ich begrüße es ganz besonders, daß mein Kollege, der Minister für Land- und Forstwirtschaft, mit dem ich so gut zusammen-gearbeitet habe, auch weiterhin unserer Regierung angehört, und ich glaube, daß auch Sie damit zufrieden sind und die Bauernschaft sich in dieser Beziehung keine Veränderung wünscht. (Beifall.)

Wir haben den ganzen Wahlkampf unter dem Gesichtspunkt der Sanierungspolitik durchgeführt. Der Sanierungs-gedanke hat gewissermaßen den ruhenden Pol gebildet; denn das ist dem größten Teil unserer Bevölkerung klar geworden — ja, ich glaube, allen, nur wollen sie es nicht sagen — daß wir von dieser Richtlinie in unserer Politik nicht abgehen dürfen. So sehr uns aber durch das Sanierungswerk eine gewisse, feste Richtlinie gegeben ist, so falsch wäre es, wenn jemand glaubte, daß es in den Zeiten der Rettung unseres Vaterlandes nicht

verschiedene Verläufe mit verschiedenen Aufgaben

gäbe. So ist es nicht, daß wir in das zweite Sanierungsjahr nur mit demselben Konzept eintreten, das uns in der Vergangenheit beherrscht hat. Vielmehr müssen wir das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen und unsere Maßnahmen-verhältnisse in Ordnung zu bringen versuchen. Es war daher selbstverständlich, daß wir dieses Ziel allen anderen voranstellen. Natürlich heißt das nicht, daß man nicht auch immer auf die anderen Aufgaben Bedacht nehmen mußte. Wenn wir zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt Ersparungen und Abbaumaßnahmen durchführen, wenn wir schwere Steuer-lasten der Bevölkerung aufheben konnten, haben wir dies nicht

blindlings getan, wir haben genau erwogen, ob nicht durch unsere Maßnahmen die Produktion zerstört würde. Daß es bei unseren Maßnahmen Beschwerden geben würde, wußten wir auch. Aber es war für uns geradezu ein Trost, daß es Beschwerden nicht nur bei einem Stand, sondern bei allen gab, woraus wir erkennen konnten, daß wir keine einseitige Politik machten, keine einseitige Befreiung eines speziellen Standes durchführten.

Da uns dieser Teil unseres Werkes nunmehr zum großen Teil gelungen ist — allerdings noch nicht ganz, denn wir haben noch ein Jahr vor uns, in dem wir die letzten Reste unseres Defizits beseitigen müssen — heißt es weiterzueilen und den Blick auf noch größere Aufgaben einstellen. Denn wir wissen genau,

wir werden dauernd das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht herstellen können, wenn nicht die Produktion gefördert wird. (Beifall.)

Jetzt sind wir so weit, daß wir sagen können, in absehbarer Zeit werde nicht mehr alles für die bloße Bedienung des Defizits aufgehen, wir werden auch für andere Zwecke etwas übrig haben und wir werden daher auch für die Produktionsförderung das notwendige tun können. Man hat uns im Nationalrat vorgehalten, daß von unseren Anleihenüberschüssen uns noch nicht alles aneignet wurde. Es ist wahr. Aus dem Extragnisse unserer großen Anleihenüberschüsse sind noch Über-schüsse vorhanden. Dadurch ist indessen, was man früher immer sagte: Ihr werdet nicht genügend große Summen be-kommen, Ihr werdet damit in den zwei Jahren nicht auskommen können. Nun zeigt sich gerade das Gegenteil, es sind Überschüsse vorhanden. Man könnte allerdings sagen: Warum verwendet Ihr diese Überschüsse nicht sofort; warum stellt Ihr die Steuern nicht herunter und verzichtet Ihr nicht auf den Abbau? Die Antwort ist leicht: Welt wir dann in einem halben Jahr nichts mehr hätten. Dann wäre die Anleihe verzehrt und eine neue bekämen wir bei einer solchen Wirtschaft gewiß nicht. Darin besteht die Beseitigung des Defizites nicht, daß man Schulden macht und mit Anleihen die Lücken stopft.

Unser Ziel muß sein, daß wir auch, wenn keine An-leihenüberschüsse mehr da sein werden, kein gefährliches De-fizit behalten.

Die Sozialdemokraten sagen, man solle aus den Über-schüssen Investitionen machen. Darin stimme ich mit ihnen überein und ich bin dafür, daß verflutete Überschüsse im ge-eigneten Zeitpunkt für Investitionen bereitgestellt werden. Aber dafür bin ich nicht, daß man das Geld planlos hinaus-wirft, bloß um gewissen sozialen und wirtschaftlichen Schwierig-keiten des Augenblicks auszuweichen. Die Gelder müssen plan-mäßig verwendet werden und es muß dafür gesorgt werden, daß alle Gebiete der Produktion, die für die Volkswirtschaft von Wichtigkeit sind, ihren Anteil daran haben. Da kann ich heu-t schon sagen, daß dabei auch die Landwirtschaft zu ihrem Recht-kommen wird. Schon in der letzten Regierungserklärung habe ich im Einverständnis mit meinem Kollegen Buchinger ein solches darauf bezüglichen Plan entwickelt und darauf hingewiesen, was notwendig ist, damit

die Landwirtschaft Österreichs sich nicht nur auf bei- allen Stände erhalte, sondern eine weit höhere Stufe er-reiche, als sie je zuvor gehabt hat.

Wir müssen diesem Ziele zustreben, gerade weil wir klein und arm geworden sind und uns nicht mehr den Luxus leisten-können, unsere Lebensmittel leichtfertig aus dem Auslande zu beziehen. Aber wir müssen die Landwirtschaft auch aus einem anderen Grunde fördern, nämlich vom Gesichtspunkte der Erhaltung unserer Volkskraft.

Auch als Großstadtkind weiß ich ganz genau, wo unsere Volkskraft ruht; daß es die Landwirtschaft ist, der Bauern-stand, aus dem der Großstadt immer wieder gesunde Menschen-kräfte zufließen. Aus diesen Gründen also wollen wir für die Landwirtschaft alles tun, was notwendig ist. Ich kann Ihnen natürlich keine demagogischen Versprechungen machen. Ich kann Ihnen nicht sagen, es werde nun auf Sie geschaut werden, son- dern wir müssen Mühe auf alle Stände nehmen. Aber wir wollen zusammenarbeiten, weil wir die gleichen Ziele haben. Vertrauen Sie auf uns, das Schicksal auch des ländlichen Teiles

der Bevölkerung ist in unserer Partei wohl aufgehoben. Die Regierung ist sich der Pflichten wohl bewußt, die sie für die Stadt aber auch für das Land hat. (Stürmischer, sich stets er-neuernder Beifall.)

Obmann Stöckler dankte dem Bundeskanzler für die Worte, die er an die Versammlung gerichtet und auch für die Worte, die er bei der Eröffnung des neuen Nationalrates ge-sprochen hatte. Er fügte hinzu, eine besondere Tugend des Bauernstandes sei die Dankbarkeit und gab namens des Bauernstandes neuerlich das Versprechen, dem Bundeskanzler auf dem schwierigsten und dornenbollen Wege zu folgen, nur das eine große Ziel im Auge: Das Glück und Wohlergehen des Vaterlandes und seiner gesamten Bevölkerung.

Hierauf begrüßte Landeshauptmann Dr. Buresch die Tagung im Namen der niederösterreichischen Landesregierung und sagte u. a.: Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß die Landesregierung sich ihrer Pflichten voll und ganz bewußt sein und stets das ihre zur Förderung der Produktion und zur Hebung alles dessen, was damit zusammenhängt, beitragen wird. Dies sind nicht leere Worte, nein, die Tat wird es zeigen, daß wir Ernst machen und unser Landeshauptbudget wird auch im kommenden Jahre beweisen, daß der Landtag von Niederöster-reich an diejenigen denkt, die die Seele der Sanierung sind.

Nachdem sich der lebhafteste Beifall, der den Worten des Landeshauptmanns Dr. Buresch gefolgt war, gelegt hatte, erteilte der Vorsitzende dem Präsidenten des Nationalrates

Wittas das Wort. Dieser begrüßte die Versammlung in seiner neuen Eigenschaft als Präsident des österreichischen Nationalrates und sagte u. a.: Ich will Ihnen für diese Reden, auch für die Zukunft, für das schöne Weihnachtsgeschehen und gleich fürs ganze kommende Jahr die herzlichsten Wünsche erwideln und der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Segen Gottes im kommenden Produktionsjahre auf den heimatischen Fluren ruhe. (Großer Beifall.)

Sodann sprach ing. agrar. List jun., der die Größe der agrarischen akademischen Jugend entbot, auf die Bedeutung der fachlichen Ausbildung der Landwirte hinwies und bat, für einen regen Besuch der Hochschule für Rodenkultur Sorge zu tragen, damit diese vor der Verjudung und Heberflutung mit fremden Elementen bewahrt werde. (Lebhafter Beifall.) Herr Koban begrüßte die Versammlung namens der katholischen Jugendverbände. Hierauf erstattete Präsident Zweyböcker den Kassabericht des Bundes, aus dem sich eine erfreuliche Entwicklung ergab. Bundesrat Sturm erstattete als Direktor des Bauernbundes den Tätigkeitsbericht und wies darauf hin, daß auch dieses Jahr eine neue Mitgliederzunahme zeige. Ueber Antrag des Abg. Reithner als Obmann des Revisionskomitees, werden die Berichte zur Kenntnis genommen und dem Ausschusse die Entlastung erteilt. Präsident Stödler dankte hierauf dem Ausschusse und der Beamtenschaft für ihre außerordentliche Tätigkeit.

Hierauf nahm Abg. Reithner zum nächsten Punkte der Tagesordnung

„Der Kampf ums Dorf“

das Wort. Er sagte, es handle sich hier nicht um einen wirtschaftlichen, sondern um einen politischen Kampf. Die Sozialdemokratie sei im Wahlkampfe weniger in die Industrieorte und größeren Städte, wo für sie keine neuen Stimmen zu erlangen waren, sondern auf das flache Land hinausgegangen. Sie hat versucht, hier Zwietracht zu säen und auf betrügerische Weise den Leuten Versprechungen gemacht, um Stimmen zu gewinnen. Es ist ein starkes Stück von seiten der Sozialdemokraten gewesen, gerade zu den Bauern zu gehen, denen sie im Parlament das Todesurteil gesprochen haben.

Sie haben die ganze Propaganda für das Alkoholverbot betrieben. Sie haben hohe Steuern auf den Wein verlangt und wollten sogar, daß der Saubrunn verkauert werde. So sie beabsichtigen den Weinbau überhaupt in unserem Bundeslande auszurotten. Es muß leider gesagt werden, daß so mancher kleine Bauer den Versprechungen der Sozialdemokraten hineingefallen ist. Bei den Zollverhandlungen wird sich aber nicht ein einziger von ihnen rühren, um für unsere Weinproduktion höhere Schutzgölle zu erreichen. Den Kleinbauern haben sie gesagt, sie gehören zu den Arbeitkäuern. Ich sage, daß es in Niederösterreich überhaupt nur Arbeitkäuern gibt, keine Bourgeoisie, oder Adaltesbauern. Gerade der Kleinbauern ist auf den Ertrag seiner Kühe angewiesen, und in den großen Milchüberschwemmungstagen des heurigen Sommers bestand gerade in der Großstadt Wien, die von den roten vermarktet wird, noch immer die Amandswirtschaft und das Verbot für Honig und Eiers und jede bessere Verwertung der Milch. So sieht die Förderung und Unterstützung der Kleinbauern aus. Für den Gebirgsbauern ist die einzige Einnahmequelle die Viehwirtschaft. Die Sozialdemokraten verlangen die schrankenlose Einfuhr von Vieh und Fleisch und sagen, daß die Fleischproduktion zu teuer ist. Bei der Besteuerung der Konsiere sind die Sozialdemokraten nicht bei den Genden und Luxuskonsieren stehen geblieben, sondern bis zu den Rüben, Rocaen und Pflaumen gegangen. Sind das die Verkäufer der Meindauern? Unsere Aufgabe muß es sein, die Abtrünnigen wieder mit uns zu vereinen, es gibt keinen Unterschied zwischen Klein- und Großbauern. Es soll keine zweite Ständeororganisation der Kleinbauern sein. Wir können nur bestehen, wenn wir eine einheitliche Bauernorganisation haben, die das Bestreben hat, daß auch der Kleine zu etwas mehr kommt, daß er von 5 Sch zu 10 Sch kommt. Die landwirtschaftliche Kammer hat ein Programm ausgearbeitet, um dem Weinbauer zu Hilfe zu kommen, daß er nicht in wirtschaftliche Abhängigkeit vom Weinbändler kommt. Die Sozialdemokraten werden bei den Zollverhandlungen im Parlament Gehörtheit haben, zu beweisen, ob sie wirklich Liebe zur Landwirtschaft haben. Bisher haben sie erklärt, sie dulden nicht, daß wir Heranzüchte schaffen. Wenn wir aber nicht Schutz genießen gegen die Konkurrenz des Auslandes, werden wir nicht imstande sein, dem Staate zu geben, was er von uns verlangt. Wir verlangen nicht wunderliche Rölle, sondern bescheidenen Schutzgölle, daß unsere heimische Produktion nicht erschlagen werde.

Redner wies am Schlusse seiner Ausführungen auf die Wichtigkeit der im nächsten Jahre kommenden Gemeinderatswahlen hin und mahnte zur Einigkeit. (Lebhafter Beifall.)

Vor Schluß der Versammlung gedachte Obmann Stödler in tiefempfundnen Worten des Bauernbefreiers Hans Kundlich, dessen Geburtstag sich im Oktober zum hundertstenmal jährte. Er schloß mit den Worten: Wir legen das feierliche Gelöbniß ab, daß auch in Zukunft die Erhaltung eines freien und unabhängigen Bauernstandes unser Ziel sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Kundgebung wurde von der Versammlung heftig angelehrt, worauf Vorsitzender Stödler die Tagung mit einem dreifachen Heil auf den niederösterreichischen Bauernstand schloß.

Ankündigung
am 4./i 24. (Bücher und Gruben mitgeführt!)

Diese Sitzung bezieht sich hauptsächlich auf die Oberaufsicht der Bauernbünde über den Fortschritt der Bodenerhebung.

Die Bauernbünde befragen auf einem Randzettel, ob der Wiederholungsbedarf im Bodenerhebungsbereich notwendig ist, ob unbedingt zum Fortschritt werden muss.

Die Reichsbauernbünde für angestrichen, damit es in einer klaren Präsentation mindestens dieser Randzettel bleibt.

Der Aufsicht der Reichsbauernbünde kann nun finanzielle Unterstützung und in der nächsten Sitzung befehlen.

Der Abfluss der Beiträge mit Marx, Koban und Lücke (Bauernbünde) werden jetzt besser mit dem Haupttrakt, und billiger durchgeführt.

Heute, 4. April

Stöckel

Brief und Gegenbrief.

Abgeschlossen zwischen Herrn Rudolf Macho, Hermann Koban und Ignaz Huber einerseits und dem n.ö. Bauernbund, vertreten durch Landeshauptmannstellvertreter Josef Zwatzbacher und Direktor Josef Sturm, anderseits.

1.) Macho, Koban und Huber verpflichten sich, für das erste Halbjahr 1924 dem n.ö. Bauernbund an je 3 Samstagen und Sonntagen pro Monat als Wanderredner nach Anweisung der Bauernbundkanzlei zur Verfügung zu stehen.

2.) Der n.ö. Bauernbund gibt den Dreien die Behelfe für die Versammlungen und besorgt die Ausschreibungen. Weiters gewährt er für die Deckung der Auslagen die Fahrkarte dritter Klasse und pro Versammlung (Besprechung) K 100.000.-.

3.) Bei-der Parteien behalten sich eine monatliche Kündigung vor.

4.) Für jedes neue Mitglied (von 24.000.- bis 12.000.- herunter) bekommen sie je K 5.000.-.

der enker bewerte kann allein die Arbeit an
Merkmal im Betracht.

Komm, Künftigen

Hinder

Landanstaltssitzung vom 21. Febr. 27.

- 1) Zuchtstall mit, das die Arbeit der Zuchtstallstall
Komitee, Leistung 15 gestrichen worden; die andern
Lichtstall Ställe in allen Ställen ist folgen.
Oberverwalter ^{Heinrich} kommt dann eine Vorkaufung.
- 2) In der Zeit: Luthers Leben die Abrechnung
von ihm an mich nicht eingeleitet ist werden. Von der
gerlei Zeit. Luthers sind jetzt die Abg. jetzt nach
der Karte aufgeführt ist vorhanden.
- 3) Luthers die Zeit, die Luthers die Zeit, die Luthers
von der Zeit, die Luthers die Zeit, die Luthers
von 1/4 ab dem 1. 1. vor, soll im Verein mit dem
Zeit. Luthers ein Sammeltag für die Luthers
Kampf in der Zeit, die Luthers werden.
- 4) Es werden die Luthers und die Luthers, die
für die Luthers Luthers eingeleitet werden. Die
Luthers am 17/4. Luthers.

Komm, Künftigen

Hinder

Landanstaltssitzung

am 8. März. Giph. 10. Kleblat - Landanst.

Die Sitzung besteht sich hauptsächlich mit der Arbeit in der
Land - Krankenpflege. Aufgeführt werden.

An 27. April werden die 60 Delegierten und 60 Krankenkassen gewählt und zwar je 36 Arbeitnehmer und je 24 Arbeitgeber. Diese 60 Delegierten wählen aus ihrer Mitte den 10 gliedrigen Vorstand, der aus 6 Arbeitnehmern und 4 Arbeitgebern besteht.

Die Wahl erfolgt in den 1576 Gemeinden unter 2000 Einwohnern schriftlich, in den 130 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern vor Wahlkommissionen. Diese Wahlkommissionen werden für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesondert aufgestellt und zwar werden die Vorschläge für die Beisitzer vonseiten der Organisation der Landesregierung unterbreitet. Die Wahl ist geheim und voll zieht sich ~~an dem~~ nach dem Proporz. Wahlberechtigt sind al alle Arbeitgebern die eine versicherungspflichtige Person im Haus haben, al alle Arbeitnehmer, die mit 1. Feber 1924 die Mitgliedschaft zur Krankenkasse haben und das 20ste Lebensjahr überschritten haben. Arbeitgeber mit mehr als 10 versicherungspflichtigen Angestellten, haben eine weitere Stimme. Bei der schriftlichen Wahl gibt der Wahlberechtigte seinen Stimmzettel in ein grünes Kuvert (Arbeitgeber) oder in ein graues Kuvert (Arbeitnehmer). Die Kuverts bekommt die Gemeinde durch die Bezirkskrankenkassen zugesandt. Die Wählerverzeichnisse müssen in der Zeit vom 9. - 15. März in allen Gemeinden aufliegen. Vom 15. März bis 12. April ist die Möglichkeit der Reklamation. Die Landeswahlkommission ist 5gliedrig, 2 Arbeitgeber, 3 Arbeitnehmer. Der Vorsitzende ist der Landeshauptmann. Der Stimmzettel hat die Größe 11 zu 8. Die Wahlkommissionen in den Gemeinden mit über 2000 Einwohner sind je 3gliedrig. Der Bürgermeister bekommt Stimmzettel u. Kuvert. Bei schriftlicher Wahl müssen die gesammelten Stimmzettel mindestens am 27./IV. zur Post gegeben sein. Sie werden nämlich an die Landwirtschaftekrankenkasse eingeschickt.

Der Wahlvorschlag muß am 29./III. bei der Landesregierung eingebracht sein und von je 30 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Sollte bis zum 29./III. nur ein Wahlvorschlag für jede Gruppe eingebracht sein, so würde natürlich keine Wahl statt. Wenn z.B. für die Arbeitgeber nur eine Liste eingebracht ist, für die Arbeitnehmer jedoch 3 Listen, so würde nur die Wahl der 36 Delegierten für die Arbeitnehmer stattfinden. Für die Landeswahlkommission entsendet der n.B. Bundesrat neben dem

Fortsetzung im nächsten

Landeshauptmann des Bundesrat Johann Fischer und den Abg. Josef Reither, als Vorsitzender für die Abgeordneten Schmittner und Pfing, als Listenführer für die Arbeitnehmersliste und als präsumptiven Obmann des Vorstandes nominiert der n.ö. Bauernrat einstimmig Herrn Koban. In zu wählenden Vorstand sollen 5 bäuerliche Vertreter und ein Großgrundbesitzer sein. (4 Arbeitgeber) und bei den Arbeitnehmern (6 Mandate) ein Güterbesitzer. Sollte für beide Gruppen die Wahl stattfinden, so müßten in allen Gemeinden über 2000 Einwohner je 3 Wahlkommissionen mit je 3 Mitgliedern und Beiratsmännern gebildet werden. Diese Mitglieder sind der Landesregierung bekanntzugeben, welche dann diesen Gemeinden die Wahlkommission bekanntgibt.

Kommunikationsplanung vom 19. März 1924.

- 1) Kalküle 1925 sind bei „Frold“ besetzt. 100 Millionen werden Ausgabe gezeigt. 90.000 Stück, 160 Seiten, Preis 225 Millionen.
- 2) für 1925 werden fünf graphische Ziffernkalküle vorgesehen, die aus der Abrechnung des n.ö. Bauernrates graphisch dargestellt für die Arbeit gegeben werden. Es werden ungefähr 7.000 gedruckt, damit auch die Kleinfamilien kaufen können. Kopie pro Stück 7000 Pf.
- 3) die graphische (Fink und Cincinetti) wird für ^{im} nächsten Kalküle veröffentlicht. Auftragspreis 9 Millionen.
- 4) die ausgegebenen der Kammer wird mit Auftragspreis 1000, fünf im Entwurf sind 25% Lohnzahlung bewilligt.
- 5) Mitgliedsbewegung sehr gut. Bisher 92% eingezahlt. An 4000 (Jahre). Kasse hat 1,8 Milliarden.
- 6) der Ankauf der Leihbuchungsbücher = Bank = Jährlicher Gewinn aus 10/3 proportional. Leihbuchungsbücher = 10/3 Leihbuchungsbücher = Bank = Jährlicher Gewinn.
- 7) der Organisationsfond wird eine Milliarde überschreiten.
- 8) von der Bauernbank für den Bauernrat wird pro Stück 5%.

- 9.) Di Finne Brann - Hobfch und brankst „Beisembünd“
 fupen = Hoffstapfpe und Hoffstapfpe andzupfuchen. Pro Hink
 selbst de Beisembünd 57.
- 10.) Di Kamlei fet alle roten Broving bleit in faltet. It find di
 roten Klinkenmonfammlungun garen in feldung Seelen, unfern
 Abgeordneten zu beauftragen, daf si in fitten Otter fupod
 fammlung faltet. Di Abgeordneten find gelegentlich einguberufen.
- 11.) It wird bepfloffen, nach einig fupfger Regitatoren fin'bleud
 zu bepfellen.
- 12.) Vom Beisembünd werden duf di Beisembund 25 Hink
 Nationalbank - Aktien abgekaut, damit in ~~der~~ ein Hinkun bei
 de Beisembund felle.
- 13.) Nbe di Landw. Krouden kafe wird eingefund gepfagen
 Hink den kurer fupfhefch i. d. Bruff rbeleten, nach fupfteilung
 garen Information nbe di fupfente in de Kaffe, zu antpfeten,
 ob ein Koungrouip mit den fupfodemokraten gepfaffen werde
 oder nup.

Leupftein
 Aufpfpfen

hinfuppfung am 2./4. 27.

Wagner
 Baur

In di Landfarteitung werden folgende Herren vom
 Beisembünd aufpfnt:

Vorpfatung: Der Landfauptmann Dr. Karl B u r e s c h.

- V.o.N.N.: 1.) STÖCKLER Josef, Nationalrat in St. Valentin.
 2.) ZWETZBACHER Josef, L.H. St. in Ober-Wagram.
 3.) REITNER Josef, L. Abg. in Langenrohr.
 4.) BUCHINGER Rudolf, Minister, in Staudorf.
 5.) WAGNER Adalbert, Bgmstr. St. Leonhard an Walde.
 6.) WAYRER Peter, Ökononierat, St. Ägyd am Neuwald.

- V.u.N.N.: 1.) GRUBER Rudolf, Nationalrat, Sollenau.
 2.) STURN Josef, Bundesrat, Wien, VIII, Schlessingerplatz.
 3.) PFLUG Josef, L. Abg., Hainberg, Kaufmann.
 4.) Spess Johann, Ökononierat, Rohrbach am Steinfeld.
 5.) HOLLER Josef, Landeskammerrat, Tattendorf.
 6.) GLEICHWEIT Karl, Wbs., Baden.

- V.o.N.N.: 1.) HÖCHTL Leop., Nationalrat, Edelbach, Post: Allentsteig.
 2.) BRINNICH Franz, Nationalrat, Hollenbach, Post: Waldhofen a.d. Th.
 3.) LIST Karl, L. Abg. Gr. Neukersdorf.
 4.) BICHLER Karl, L. Abg. Gr. Pertholz.
 5.) WÖBER Anton, Wbs., Langenlois.
 6.) NEUNTEUFEL, Postmeister, Yper.

- V.u.M.N.: 1.) EISENHUT Josef, Nationalrat, Hagendorf, P. Loosdorf.
 2.) WALISS Dr. Erwin, Nationalrat, Wien.
 3.) SCHARMITZER Leop. Abg. Günsersdorf.
 4.) FISCHER Alois, Abg. Mittergrabern.
 5.) RÖGNER Johann, Landeskammerrat, Obersdorf b. Wolkersdorf.
 6.) POSCHL Josef, Bgmstr., Nieder-Russbach.

- Vorstandsmitglieder: 1.) STÖCKLER Josef, Nationalrat, St. Valentin,
 2.) ZWETZBACHER Josef, L.H. St. Ober-Wagram.
 3.) GRUBER Rudolf, Nat. R., Sollenau.
 4.) Dr. BURESCH Karl, Landeshauptm. Gr. Enzersdorf.
 5.) BICHLER Karl, L. Abg. Gr. Pertholz.
 6.) STURM Josef, Bundesrat, Wien, VIII.

- Revisoren: 1.) DERSCH Mathias, Nationalrat Ladendorf,
 2.) SCHWARZ Josef, Abg. Thaur

Josef Stur
 Schriftführer

Josef Bichler

Aufsitzsitzung am 17./4 27

Diese Sitzung beschloß sich einstimmig mit der Einkommenssteuer 1923. Nach lebhafter Hauptrede wird beschlossen, einstimmig auf die Grundlage der Verfassung 1922 aufzubauen (Jahresrechnung, Kapitalität). Die kleinen Leute müssen geschützt werden. Der Kapitalversteuersatz ist für Niederösterreich eine unzulässige Grundlage. - Kommt eine Selbstverschöpfung Vereinbarung zustande, so ist bei der Aufklärung mit in Bez. Parteiverordnungen zu erfolgen.

Sturm, Schriftführer

Außerordentliche Vorstandssitzung am 3./V. 27.

1) Aulapfug der Mordaufklärung auf Dr. Seipel steht
 A. H. S. Bauernbund nachfolgende Kundgebung:

Der Bundesausschuß des niederösterreichischen Bauernbundes trat heute unter dem Vorstehe des Präsidenten Staatssekretär a. D. Stöckler zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und faßte folgende Entschließung: „Der niederösterreichische Bauernbund drückt vor allem dem geliebten Führer unserer Partei, Bundeskanzler Dr. Seipel, die innigste Anteilnahme des im niederösterreichischen Bauernbunde organisierten weitläufig überwiegen- den Teiles der Bauernschaft Niederösterreichs anlässlich des Anschlages, der auf ihn verübt wurde, aus.“

Der Bauernbund weiß sich eins mit allen seinen Mit- gliedern, wenn er aufs schärfste gegen die wüste Ge- he Stellung nimmt, die Schuld daran ist, daß die Hand eines von Parteihoch verrückten Fanatikers die Waffe gegen den besten Mann im Staate, gegen den Retter in der Not, gegen unseren Bundeskanzler erhob.

Die organisierte Bauernschaft Niederösterreichs, die schon einmal den Staat vor dem Kommunismus gerettet hat, kann es unmöglich dulden, daß die Republik von einem Küngele jüdischer Führer und von einer jüdisch-bolschewistischen Presse weiterhin terrorisiert wird und ver- langt unbedingt, daß ehestens entsprechende Gesetze zum Schutze der Regierung geschaffen werden, die die nieder- trächtigen Verleumdungen und Beschimpfungen der öffent- lichen Funktionäre im Staate unter schärfste Strafe stellen.

Der niederösterreichische Bauernbund bedauert bei die- sem Anlasse die voreilige Aufhebung der Todesstrafe, da in diesen bewegten Zeiten alle, auch die schärfsten Mittel, an- gewendet werden müssen, um die Störung einer ruhigen Entwicklung, den politischen Mord, aber auch die Ver- zerrung zum politischen Mord unmöglich machen.

Die niederösterreichische Bauernschaft, die im Bauernbund vereinigt ist, gelobt, auch in Zukunft treu zu unserem Bundeskanzler zu stehen und wird an den maßgebenden Stellen sofort alle seine Anträge stellen, die die Autorität der Regierung stützen und eine friedliche Entwicklung im Staate gewährleisten. Sie warnt auch die Gegner, in ihrer Gehe fortzufahren, da sonst auch die Bauernschaft gezwungen wäre, von ihren organisatorischen Mitteln Gebrauch zu machen."

Es wird beschlossen, in allen Ortsversammlungen einen Sammlertag abzuhalten, um Beiträge für den außerordentlichen Bauernkongress zu sammeln. Nach der Form und der Zeit werden nach Beratung beschlossen. Wenn jede Ortsversammlung 100.000 K aufbringt, so macht das eine Summe von 16 Milliarden K aus. Außerdem sollen alle Helfer in Spenden mitbezogen werden.

Krumm

Stückler

Aufsatz vom 26. Juni 1924.

Büro Langhans: Kumpert: Langhans, Schleich, Binger, Pils, Schwarz;

1) Die den Bauernbund werden erwartete Jahresbeiträge 1924 10 Millionen K übergeben.

2) Beiträge für den Bauernkongress. Im August soll eine "Broschüre" der Sammlung, die am 8. September in allen Ortsversammlungen stattfindet, ausgeteilt werden. In der Broschüre (Hilfen, Beiträge, Wünsche i. d. V.) sowie in der Art der Veranstaltung unserer Bauernschaft sind nach Beratung. Die Sammlung der Bauernbeiträge soll im Herbst anlässlich einer Landbauernversammlungsversammlung geschehen.

3) Anlässlich des Jubiläums des H. Nationalkongresses werden am 12./7 12/12 mittags Märkte für die hiesigen Nationalisten,

Langhans für den Landbauernbund, Binger für die Bauernvereine, Pils für die Abgeordneten mit dem kleinen in Hainfeld.

4) Der "Bauernbund" erscheint im Juli: August mit 14 Tagen. Im September eine große Massendemonstration. Ab Oktober wieder regelmäßig 8 Tage.

5) Jonathan wird namhaft, die zur Finanzierung
des Bundes immer notwendiges Aufheffen zu besorgen.
6) Im Jager des Heeres wird eine große Gedenktafel
mit dem Bronzrelief darüber d. der Namen des
vergnügten Bundesanführer um der Zeit bis 50 Millionen
K. Tafel. Die Zute Jonathan, deren Aufheffen
abrup bereit ist, kommt in der Sitzungsel.
7) Es wird Jonathan gelehrt, ein Löff des zu
winken, der in Bundeswesen ist im Jahr 1825
festzusetzen.

of the fringed purple & gold. Kailash's Mein-
Mister was the 3rd of the 100.000 K
abandoned.

§ Besammlungen zur Aufklärung über die Jüdischen
für denmalen überflüssig, weil die „Denkblätter“
dieselben in 5 Leitartikeln sehr notwendig sind.
Hrüb.

kurm, Zerstörung

Samuel

Fugers bokhandl. (tryk) aus 3. Lp. Leub.

Reides, Lifantil, R. binnig, Zerst. d. d. d.

1) Beim 50-jährigen Jubiläum befristeter am 8/9.
wird vom Innthalen: Ländl., wohn. Kächler heraus-
der Bauernbund widmet dem Jubil. 20 Pfund ein
blondes Jammersong.

2 Im. Ab? vom 15/9. Ist der Aufw. wegen Jährigung der
Baupfeile grösser.

3) In die „Prinzipien“ des A. G., die in N. ö. unserer Kenntnis,
unserer Kontinuität stehen will: die die bestimmten
sagen, wird im sehr ersten Vorverständnis hing geschrieben.
Auf die 4. Abschnitte erscheint eine aufgearbeitete Notiz.

naem. ist Land gestiegen, als 1 Kf. Indispension ist
mündigster Landmessen.

9) Kardinal Biffi begibt am 17/10 der 60. Jahrestag. Tag.
Zurück, fünfzig, Kirchmann, Kellmann, die beiden, fünfzig
werden i. d. gesetzlich geteilten, für vor Kärnten
gesetzlich ist ausproben abzustanden.

10) Es wird angesetzt über die Gemeindefestordnung, sowie
über die Vorarbeiten für Gemeindefest. Kappeln
der Lifer wird abgelesen. Wappstein wird erneuert werden.

Unterpassant sind die Abgeordneten vorgelassen, die auf diesem
Anlauf (ad hoc) für die einzelnen Bezirke verantwortlich sind.

11) Jüngste Baubau, James Brühlmannsplatz, der
für auf der der Druck ist bz. Bauverträge Keller, 1/2
jährig 500.000 K an Kommunikation zu geben.

Wird geringfügig beschlossen, ist aber individuell durchzuführen.

12) Am 17/11 wird in ganz Kärnten, bezirkliche die Druck,
Bauverträge, bezirkliche. Satzung Druck, für die, für die
Präsidenten, bezirkliche vom Bez. Kärnten.

13) In der Gemeindefest, Bauverträge, der Kärnten
Kärnten in Kärnten, gegen Landverträge, Kärnten.

Kärnten (einige Kärnten, Kärnten), wird
beschlossen, die Kärnten: Kärnten, für die
zu entscheiden. Bei der Reduktion, Kärnten
Kärnten: Kärnten.

Jauschitz, Kärnten
für die Kärnten.

Kärnten
Kärnten

Gemeindefest

Verantwortl. Abg.

Allentsteig Kärnten

Kärnten Kärnten

Kärnten Kärnten

Kärnten - Kärnten Kärnten

(Kärnten)

Aden	Johel	
Bruck a./L.	Barner	
Dobersberg	Bräwlich	
Ebreichsdorf	Hofar	
Eggenberg	Schneider	
Gr. Enzersdorf	Dr. Barasch	(Land)
Gaming	Tranfallner	(Stadt)
Geras	Schöckner	
Gr. Gerungs	Bichler	
Grosch	Hofel	
Gloggnitz	Pfarrer	
Gmünd	Gisolt	
Gutenstein	Bierbauer	
Haag	Stöckler	
Heinburg	Hies	(Land)
Heinfeld	Fischer Johann	
Hengsdorf	Wolke	Woody - Lunn
Horn	Hochtl	Heitzinger
Horn	Hochtl	
Kirchberg a./Nagr.	Lanz	
Kirchberg a./Nagl.	Radl	Radl
Klosterneuburg	Dr. Buchmann	
Korneuburg	Dr. Barasch	
Krems (Land)	Hofel	
Krems (Stadt)	Hofel	
Laas a./Thera	Bianchi	

Langenlois	List	
Liesing	Klieber	
Lilienfeld	Fischer Johann	
Litschau	Haberl	
Mank	Danel	
Marchegg	Karnfinger	
Mautern	Heitzinger	
Matzen	Scharnitzer	
Melk	Sehatzinger	
Mistelbach	Dersch	